



DATEN ZUR AKTUELLEN
EINKOMMENSITUATION IN LINZ,
LINZ-LAND UND EFERDING



DR. JOSEF PEISCHER
AK-Direktor

DR. JOHANN KALLIAUER
AK-Präsident



VORWORT

Das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) hat im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich die Einkommensentwicklung genau analysiert. Dabei zeigte sich, dass die Ungleichheit in der Einkommensverteilung auch in Oberösterreich zugenommen hat. Der Anteil der Löhne und Gehälter am erwirtschafteten Wohlstand ist seit 1995 gesunken – etwas geringer als in anderen Bundesländern. Die Schere zwischen den höheren und niedrigeren Einkommen sowie zwischen Männer- und Fraueneinkommen ging hingegen rascher auseinander.

Oberösterreich ist von der Wirtschaftskrise stärker betroffen als andere Bundesländer. Österreichweit stieg die Arbeitslosigkeit im Jänner um 12,2 Prozent, in Oberösterreich aber um 21,7 Prozent. In Linz betrug der Zuwachs 16,6 Prozent, in Linz-Land 14,5 Prozent und in Eferding 18,6 Prozent. In allen drei Bezirken sind Metallberufe, Bauberufe und Hilfskräfte am stärksten betroffen. Die Zahl der Kurzarbeitenden ist weiter im Steigen begriffen.

KRISE WIRD UNGLEICHHEIT VERSCHÄRFEN

Die Krise wird die Einkommensungleichheit weiter verschärfen: Der Druck auf Löhne und Gehälter insbesondere bei geringer Qualifizierten steigt. Durch Kurzarbeit und vor allem Arbeitslosigkeit müssen viele Arbeitnehmer/-innen Einkommenseinbußen hinnehmen. Insgesamt verringern sich die Beschäftigungsmöglichkeiten, wovon vor allem Frauen und Jugendliche betroffen sind.

Die Regierung muss schnell und entschlossen gegensteuern, um Beschäftigung und Kaufkraft zu sichern und die steigende Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Dr. Josef Peischer
Direktor der AK Oberösterreich

Dr. Johann Kalliauer
Präsident der AK Oberösterreich



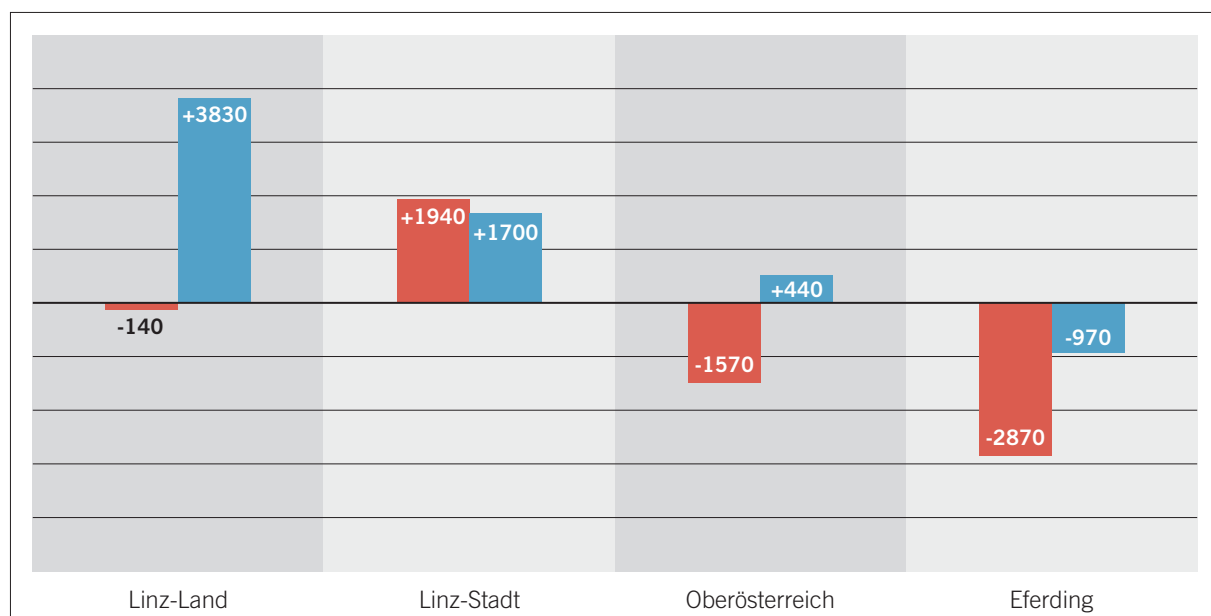
DIE EINKOMMENSITUATION IM ÖSTERREICH-VERGLEICH

Oberösterreichs männliche Arbeitnehmer verdienen laut Lohnsteuerstatistik im Jahr 2007 mit durchschnittlich 33.340 Euro die vierthöchsten Bruttojahresbezüge im Bundesländervergleich. Die oberösterreichischen Frauen belegten mit 18.360 Euro hingegen nur Platz sieben. Ein Grund für die schlechtere Platzierung ist die bundesweit höchste Frauen-Teilzeitquote.

Auch in der Region Linz-Eferding gibt es große regionale und geschlechtsspezifische Unterschiede: Während Beschäftigte mit Wohnort Eferding den Bundesdurchschnitt pro Jahr um rund 970 (Männer) bzw. 2870 Euro (Frauen) unterschreiten, erreichen die in der Landeshauptstadt wohnenden Arbeitnehmer/-innen um 1700 bzw. 1940 Euro über dem Bundeswert liegende Einkommen. Männliche Arbeitnehmer aus Linz-Land erzielen deutlich überdurchschnittliche Jahresbezüge, während die Fraueneinkommen knapp unter dem Durchschnitt liegen.

JAHRESEINKOMMEN 2007

Plus/Minus im Vergleich zum Österreich-Durchschnitt, in Euro



Quellen: Lohnsteuerstatistik 2007; AK-Berechnungen

Basis für die regionale Zuordnung ist der Wohnort der/des Lohnsteuerpflichtigen; durchschnittliche Bruttojahresbezüge unselbständig Beschäftigter (Voll- und Teilzeit), gerundete Differenz zum Österreichdurchschnitt

■ Frauen ■ Männer

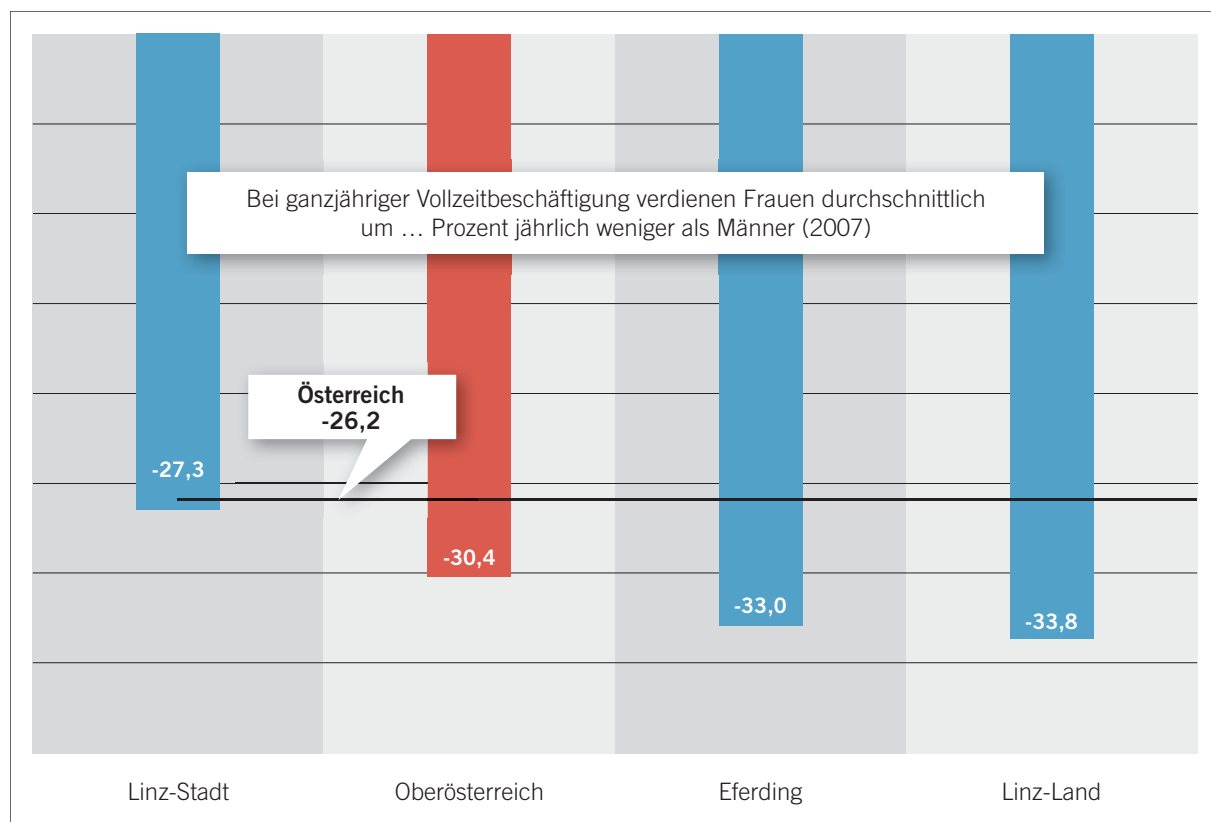


HOHES EINKOMMENSGEFÄLLE ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN

Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern ist in Oberösterreich besonders hoch: Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Oberösterreicherinnen verdienen im Jahr 2007 durchschnittlich 30,4 Prozent bzw. rund 12.360 Euro weniger als ihre männlichen Kollegen (bundesweiter Einkommensnachteil: 26,2 Prozent bzw. 10.980 Euro). Damit landet unser industriedominiertes Bundesland mit seiner ausgeprägten geschlechtsspezifischen Teilung des Arbeitsmarktes vor Vorarlberg auf dem vorletzten Platz.

Im bundesweiten Bezirksvergleich weisen Linz-Land und Eferding hohe Einkommensnachteile von jeweils rund einem Drittel auf. Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen um rund 15.300 Euro (Linz-Land) bzw. 13.180 Euro (Bezirk Eferding) weniger als Männer. Mit 27 Prozent (12.000 Euro) ist der Einkommensnachteil am Wohnort Linz-Stadt zwar geringer als oberösterreichweit, aber größer als im Bundesschnitt.

EINKOMMENSNACHTEILE VON FRAUEN 2007, IN PROZENT



Quellen: Lohnsteuerstatistik 2007; AK-Berechnungen
Basis für die regionale Zuordnung ist der Wohnort der/des Lohnsteuerpflichtigen; durchschnittliche Bruttojahreseinkommen ganzjährig unselbständig Vollzeitbeschäftigter



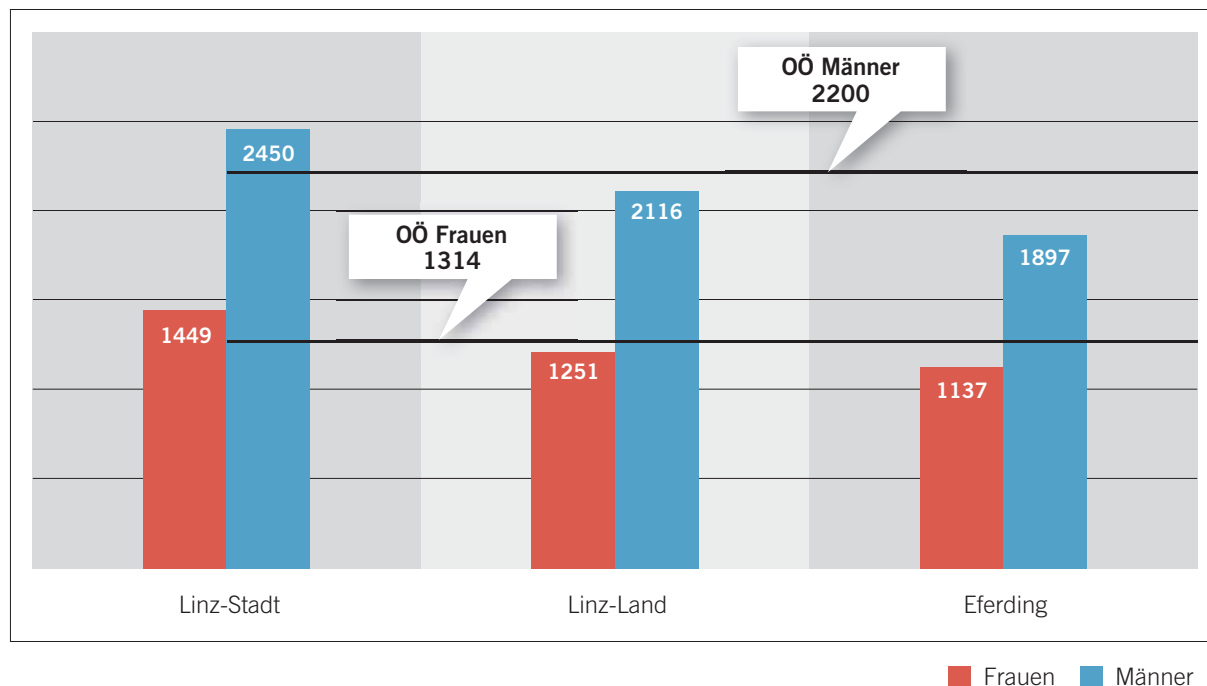
EINKOMMENSITUATION IM OBERÖSTERREICH-VERGLEICH

Pro Monat kamen Oberösterreichs Arbeitnehmer/-innen im Jahr 2007 laut OÖ. Gebietskrankenkasse auf ein Medianeinkommen* von rund 1830 Euro brutto. Männer verdienten 2200 Euro, Frauen nur etwa 1300 Euro.

Mit rund 1940 Euro monatlich bietet die Landeshauptstadt den dort Beschäftigten die oberösterreichweit zweithöchsten mittleren Bruttoeinkommen. Im viertplatzierten Bezirk Linz-Land betragen die Medianeinkommen rund 1840 Euro monatlich. Die landesweit zweitniedrigsten Medianeinkommen (rund 1500 Euro) werden im Bezirk Eferding erzielt.

Die Schere zwischen Männer- und Fraueneinkommen ist in den Bezirken Linz, Linz-Land und Eferding leicht überdurchschnittlich: An den Arbeitsorten Linz-Stadt und Linz-Land verdienen Frauen nur 59,1 Prozent dessen, was ihre männlichen Kollegen erhalten. Im Bezirk Eferding sind es knapp 60 Prozent, was etwa dem Landesdurchschnitt entspricht.

MEDIANEINKOMMEN* 2007 IN LINZ, LINZ-LAND UND EFERDING, IN EURO



Quellen: OÖGKK; AK-Berechnungen

Basis für die regionale Zuordnung ist der Arbeitsort (nicht Wohnort) der Beschäftigten (inkl. Teilzeitbeschäftigte über der Geringfügigkeitsgrenze, ohne Lehrlinge und Beamte/-innen).

* Das monatliche Brutto-Medianeinkommen ist jener Wert, unter bzw. über dem das Einkommen (Jahresvierzehntel) von je der Hälfte der Beschäftigten liegt.



PENDELN BRINGT HÖHERES EINKOMMEN

Aufgrund unterschiedlicher Erwerbsmöglichkeiten in den einzelnen Bezirken sind auch die Einkommenschancen sehr unterschiedlich. Durch berufliches Pendeln zu Arbeitsorten außerhalb des Wohnbezirks wird das regionale Einkommensgefälle zwischen den Bezirken kleiner.

So können sich Arbeitnehmer/-innen aus Eferding und Linz-Land durch Pendeln ihr Einkommen spürbar verbessern: Die mittleren Einkommen am Wohnort Eferding sind um fast 100 (Frauen) bzw. rund 270 Euro (Männer) höher als die Einkommen, die in den dort niedergelassenen Betrieben bezahlt werden. Ähnlich in Linz-Land, wo das Plus durch berufliches Auspendeln 120 bzw. 240 Euro ausmacht. Anders in Linz-Stadt, wo sich Männer durch Auspendeln finanziell deutlich verschlechtern (minus 280 Euro im Vergleich zum einkommensstarken Arbeitsort), Frauen kaum verbessern.

ENTWICKLUNG 2000 BIS 2007

Im Siebenjahreszeitraum hat sich die relativ schwache Einkommensposition des Bezirks Eferding als Arbeitsort sogar noch verschlechtert. Linz-Land hingegen konnte sein Niveau auf knapp über den Oberösterreichwert heben. Die Landeshauptstadt hat etwas von ihrem Vorsprung als einkommensstarker Arbeitsort verloren.

Unter Berücksichtigung des Berufspendelns zeigen sich bei allen drei Wohnbezirken relative Verschlechterungen: Das mittlere Einkommen der Eferdinger/-innen entfernt sich weiter vom oberösterreichischen Niveau. Die Einkommen der in der Landeshauptstadt wohnenden Beschäftigten fallen knapp unter den Landeswert. Am Wohnort Linz-Land bleiben die mittleren Einkommen über dem Oberösterreich-Median.



10 FORDERUNGEN

DER AK OBERÖSTERREICH

1 Rasche Umsetzung der Konjunkturprogramme, öffentlicher Investitionsschub zur Sicherung von Beschäftigung und Qualifizierung und aktive **Bekämpfung der steigenden Arbeitslosigkeit.**

2 **Stärkung des öffentlichen Sektors** als Garant für qualitätsvolle Daseinsvorsorge und Einkommensgerechtigkeit und zur Schaffung von Arbeitsplätzen (etwa in der Bildung, im Gesundheits- und Pflegebereich etc.)

3 **Finanziell abgesicherte Kurzarbeit** und Ausbau von Arbeitsstiftungen, kombiniert mit gezielten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

4 **Mehr Geld und mehr Personal für das AMS.**

5 **Bestmögliche Ausbildung für Jugendliche** durch genug Ausbildungsplätze in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen, Förderung von nichttraditioneller Ausbildungs- und Berufswahl von Mädchen.

6 **Ausbau der Plätze in Krabbelstuben, Kindergärten, Horten und ganztägig geführten Schulen** unter höchsten Qualitätsansprüchen. Gratisbetreuung nicht nur von Kindern in Kindergärten, sondern auch in Krabbelstuben und bei Tagesmüttern.

7 **Gerechte Lohn- und Gehaltspolitik:** Stärkere Beteiligung der Arbeitnehmer/-innen am Wohlstandszuwachs durch an der Produktivität orientierte kräftige Reallohn- und Gehaltssteigerungen. Einhaltung des gesetzlich vorgeschriebenen Mehrarbeitszuschlags bei Teilzeitbeschäftigung.

8 **Weitere Schritte zu mehr Steuergerechtigkeit:** Stärkere Entlastung kleiner und mittlerer Einkommen und höhere Besteuerung von Vermögen und Wertschöpfung der Unternehmen. Umgestaltung der Pendlerpauschale in eine einkommensunabhängige, kilometerabhängige Direktzahlung.

9 **Existenzsichernde Leistungen bei Arbeitslosigkeit** durch Streichung der Anrechnung des Partnereinkommens bei der Notstandshilfe, Erhöhung der Nettoersatzrate auf 75 Prozent des Nettoeinkommens, Kaufkraftsicherung von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe. Verstärkte Armutsbekämpfung durch sofortige Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung.

10 Koppelung öffentlicher Auftragsvergabe und Wirtschaftsförderung an **betriebliche Gleichstellungsmaßnahmen.**

